

# Tabak-Arbeiter

Nr. 48 / Bremen, den 17. November 1928

Organ des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes

Der Tabak-Arbeiter erscheint wöchentlich und ist durch alle Postanstalten zu beziehen. Monatlicher Bezugspreis 40 A ohne Bringerlohn. Glückwunsch- und Todesanzeigen sowie Arbeitsgesuche: Expedition des „Tabak-Arbeiter“. Andere Inserate und Beilagen: Anzeigen-Verwaltung für die Beamten- und Gewerkschafts-Zeitschriften, Berlin SW. 11, Königsgräber Str. 97. Verlag: Deutscher Tabakarbeiter-Verband, Ferdinand Husung, Bremen. Redaktionsschluss Montag abend. Druck: Bremer Buchdruckerei u. Verlagsanst. J. H. Schmalfeldt & Co.

Verbandsvorstand, Redaktion und Expedition: Bremen, An der Weide 20, Telefon: Amt Domsheide 20780. Geld- und Einschreibendungen an Johannes Krohn, Postfach 5349 beim Postfachamt Hamburg. Bankkonto: Bankabteilung der Großhandels-Gesellschaft deutscher Consumvereine m. b. H., Hamburg und Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G., Filiale Bremen. Verbandsvorsitzender: Ferdinand Husung, Bremen. Verbandsauschussvorsitzender: E. Schöne, Hamburg, Wejenblüderhof 57, Zimmer Nr. 24

## Der Tabak als Zoll- und Steuerobjekt

Die Gesamteinnahmen vom Tabak berechnen sich 1927/28 auf 875,9 Millionen Reichsmark oder 13,81 RM. je Kopf der Bevölkerung gegen 775,9 Millionen Reichsmark oder 12,81 im Vorjahr. Die steigende Ertragsfähigkeit dieser Steuerquelle beruht vor allem auf dem zunehmenden Tabakverbrauch. Der bei den Einzelergebnissen in Erscheinung tretende Rückgang der Materialsteuereinnahmen ist darauf zurückzuführen, daß die Nachsteuer für den am 1. Oktober 1925 vorhandenen Zigarettentabak im Rechnungsjahr 1926/27 73,5 Millionen Reichsmark einbrachte, während 1927/28 nur noch Restbeträge in Höhe von 1,1 Millionen Reichsmark vereinnahmt wurden. Da 1926/27 auch erhebliche Rückstände an Materialsteuer aus 1925/26 eingezahlt wurden, tritt die Aenderung des Verhältnisses zwischen Fabrikat- und Rohstoffsteuer für Zigaretten, die am 1. Juni 1926 vorgenommen worden war, bei den Ist-einnahmen des Rechnungsjahres 1927/28 nicht deutlich in Erscheinung, zumal 1927/28 erheblich größere Mengen Zigarettentabak in die Herstellungsbetriebe gebracht wurden als 1926/27.

Aus den versteuerten Mengen berechnet sich für 1927/28 ein Rohstoffverbrauch von 1 250 132 dz (1926/27: 1 198 161 dz) oder von 1,97 kg (1926: 1,90 kg) je Kopf der Bevölkerung. Der Gesamtwert der Tabakerzeugnisse, für deren Versteuerung im Rechnungsjahr 1927/28 Steuerzeichen gekauft worden sind, beziffert sich nach den Kleinverkaufspreisen auf 2 728 Millionen Reichsmark (1926: 2 389 Millionen Reichsmark); hiervon entfielen 1 537 Millionen Reichsmark gleich 56,3 v. H. auf Zigaretten (im Vorjahr 1 315 Millionen Reichsmark gleich 55,1 v. H.), 902 Millionen Reichsmark gleich 33,1 v. H. auf Zigarren (im Vorjahr 790 Millionen Reichsmark gleich 33,1 v. H.) und 231 Millionen Reichsmark gleich 8,5 v. H. (im Vorjahr 224 Millionen Reichsmark gleich 9,3 v. H.) auf Rauchtobak.

Herstellung und Verbrauch von tabaksteuerpflichtigen Erzeugnissen

Gattung	Hergestellt		Versteuert	
	1927/28	1926/27	1927/28	1926/27
	Millionen Stück			
Zigarren	6 968,3	6 086,4	6 532,6	5 897,9
Zigaretten	31 934,1	29 113,4	31 855,7	28 823,1
Rautabak	243,1	262,0	252,0	266,9
Zigarettenhüllen	30 981,6	31 793,5	2 300,9 <sup>1)</sup>	1 723,7
	1000 kg			
Feinschnitt	568,4	769,5	381,5	529,6
Pfeifentabak	36 191,8	36 346,3	37 720,6	37 161,3
Schnupftabak	2 322,4	2 314,7	2 296,8	2 306,7

Die durchschnittlichen Kleinverkaufspreise sind 1927/28 bei allen Tabakerzeugnissen etwas gestiegen. An dem Soll der Tabakfabrikatsteuer, das 1927/28 696,0 Millionen Reichsmark (im Vorjahr 585,1 Millionen Reichsmark) erreichte, sind die Zigaretten mit 66,3 v. H. (im Vorjahr 64,1), die Zigarren mit 25,9 (im Vorjahr 27,0) und Rauchtobak mit 6,8 v. H. (im Vorjahr 7,9 v. H.) beteiligt. Die Fabrikatsteuersätze betragen für Zigaretten 30 v. H.<sup>2)</sup> der Kleinverkaufspreise, für Zigarren, Pfeifentabak und steuerbegünstigten Feinschnitt 20 v. H., für Schnupftabak 10 v. H., für Rautabak 5 v. H. und für steuerlich nicht begünstigten Feinschnitt 45 v. H. der Kleinverkaufspreise.

Im Rechnungsjahr 1927/28 wurden 362 992 dz (im Vorjahr 297 837 dz) Zigarettentabak in die Herstellungsbetriebe gebracht, für die sich ein Materialsteuersoll von 145,2 Millionen Reichsmark (1926/27: 138,9 Millionen Reichsmark) berechnen läßt. Das im Berichtsjahr entstandene Soll an Tabakfabrikat- und Materialsteuer für Zigaretten beziffert sich auf rund 606 Millionen Reichsmark (im Vorjahr 514 Millionen Reichsmark); unter Berücksichtigung der Zollbelastung für Rohstoff ergibt sich somit, daß die Zigarettenverbraucher über 70 v. H. der Gesamteinnahmen vom Tabak ausbringen.

Einnahmen aus Verbrauchssteuern und Zöllen in den Rechnungsjahren 1926/27 und 1927/28 u. Voranschlag für 1928/29

Bezeichnung	Rechnungsjahr		1928/29		
	1926/27	1927/28	Voranschlag		
	Einnahmen		in		
	in 1000 RM.	pro Kopf	in 1000 RM.	pro Kopf	in 1000 RM.
Tabakfabrikatsteuer <sup>1)</sup>	535 132	8,49	664 316	10,48	
Materialsteuer für Zigarettentabak einschl. Nachsteuer					780 000
Rohstoffabgabegewichtszoll	177 249	2,81	129 590	2,04	
Tabakfabrikatzölle	60 450	0,96	80 123	1,26	
	3 116	0,05	1 835	0,03	

Die Zolleinnahmen vom Tabak haben sich 1927/28 infolge stark vermehrter Einfuhr von unbearbeiteten Tabakblättern ebenfalls beträchtlich gehoben. Der Zollsatz für Rohstoff betrug 80 RM. je dz. Die Einfuhr von Rohstoff, Halb- und Fertigfabrikaten gestaltete sich wie folgt:

Gattung	R.-Z. 1927/28		R.-Z. 1926/27	
	Menge in dz	Wert in 1000 RM.	Menge in dz	Wert in 1000 RM.
Rohstoff	1 007 025	250 886	756 779	171 940
Tabakrippen und -stengel	4 238	124	2 650	84
Tabaklaugen	13 643	2 326	14 303	2 463
Karotten, Stangen usw. zu Schnupftabak	2 280	482	1 828	596
Zigarren	144	489	223	602
Zigaretten	219	450	106	183
Rauch-, Rau- u. Schnupftobak	6 465	1 519	3 538	793

Die Gesamteinfuhr an Tabak und Tabakerzeugnissen ist nach dem vorjährigen Rückgang (1926/27: 780 298 dz im Werte von 176,7 Millionen Reichsmark) auf 1 034 446 dz im Werte von 256,3 Millionen Reichsmark in 1927/28 gestiegen. Der Durchschnittswert der eingeführten Tabakblätter belief sich 1927/28 auf 249 RM. je dz, 1926/27 auf 227 RM. je dz.

Die Ausfuhr von Tabak und Tabakerzeugnissen betrug 1927/28 11 243 dz im Werte von 7,5 Millionen Reichsmark, im Vorjahr 9 980 dz im Werte von 5,7 Millionen Reichsmark.

Die deutsche Tabakernte brachte im Erntejahr 1927 199 641 dz dachreifen Tabak im Werte von 22,5 Millionen Reichsmark, im Vorjahr 144 105 dz im Werte von 18,7 Millionen Reichsmark.

<sup>1)</sup> Berichtigt.  
<sup>2)</sup> Für Zigaretten seit Juni 1926 30 v. H. Fabrikatsteuer und 400 Reichsmark Materialsteuer je Doppelzentner; vorher 20 v. H. Fabrikatsteuer und 900 RM. Materialsteuer je Doppelzentner.

<sup>1)</sup> Für sämtliche Tabakerzeugnisse und für Zigarettenpapier; außerdem Erfaßstoffabgabe.



der bisher für verheiratete Arbeiter im Alter von über 21 Jahren gezahlte Lohn.

Der neu abgeschlossene Kautabak-Tarifvertrag tritt am 9. November 1928 in Kraft und gilt bis zum 1. Oktober 1929. Er kann mit einmonatiger Frist zum 1. Oktober 1929 erstmalig aufgekündigt werden. Erfolgt eine Aufkündigung nicht, dann gilt der Vertrag immer für ein weiteres Jahr.

Die neu vereinbarten Löhne kommen erstmalig an dem auf den 9. November 1928 folgenden Lohnzahlungstage zur Auszahlung. Die Lohnsätze gelten bis zum 1. Oktober 1929 und können erstmalig zu diesem Tage mit einer 14tägigen Frist aufgekündigt werden. Erfolgt eine Aufkündigung nicht, so gelten die Lohnsätze weiter und können alsdann mit einer 14tägigen Frist bis zum 15. und Letzten eines jeden Monats aufgekündigt werden. Im Falle einer Erhöhung der gesetzlichen Friedensmiete soll eine Nachprüfung der Lohnsätze auch in der Zeit bis zum 1. Oktober 1929 erfolgen.

Mit der Firma Fischer & Herwig in Hannover ist eine sachlich gleiche Vereinbarung am 9. November getroffen worden.

## Tarifabschluß für die Mannheimer Fermentationsbetriebe

Nachdem der Verband deutscher Rohtabakvergärer E. V. fristgemäß den bestehenden Tarifvertrag gekündigt hatte, war derselbe am 30. September abgelaufen. Die Belegschaften, die schon über zehn Jahre unter tariflich geregelten Verhältnissen arbeiten konnten nun nicht einsehen, warum sie jetzt ohne Tarifvertrag arbeiten sollten. Es wurde deshalb eine neue Tarifvorlage ausgearbeitet und dem Vergärerverband unterbreitet. Dieser antwortete, daß er keinen neuen Tarifvertrag mehr abschließen wolle. Die Unternehmer wollten nicht mehr gebunden sein, sie könnten mit ihren Leuten allein einig werden, wenn sie nicht von irgendeiner Seite verheßt würden, u. a. m. Alle von unserem Vertreter gemachten Einwände blieben ohne Erfolg. Mit dieser ablehnenden Haltung gaben die Belegschaften sich nicht zufrieden. Auf Anruf wurde der Schlichtungsausschuß tätig. Bei dem ersten Termin konnte durch das Verhalten der Unternehmer keine Einigung erzielt werden; jedoch erklärten sie sich bereit, nach Rücksprache mit ihren Kollegen mit unserem Verbandsvertreter zu verhandeln. Daraufhin wurde ein neuer Termin festgesetzt für den Fall, daß es keine Einigung gibt. Unter schwierigen Verhandlungen gelang es dann, einen Tarifvertrag zustande zu bringen, in dem die bisherigen Positionen wieder gesichert wurden.

Für die Löhne sollte ein besonderes Abkommen mit eigener Kündigungsfrist geschaffen werden. Nachdem hierüber keine Einigung erzielt werden konnte, wurde der Schlichtungsausschuß angerufen. Dieser hat entschieden, daß die bisherigen Löhne bis zum 21. 12. 28 bestehen bleiben und erstmals zu diesem Zeitpunkt 14 Tage vorher gekündigt werden können. Diesen Schiedspruch lehnten die Belegschaften ab, so daß die Lohnfrage noch unentschieden ist. Aus diesem Gang der Dinge können die Magazinarbeiter sehen, daß auch für sie Verhandlungen immer schwieriger werden. Mehr denn je ist daher notwendig, zusammenzuhalten und die noch Fernstehenden zum Anschluß an unseren Verband zu bewegen. Nur dadurch wächst unsere Machtposition.

Wie schon bei früheren Tarifverhandlungen, haben sich die christlichen Verbandsvertreter von Heidelberg und Bruchsal auch jetzt wieder mit Schreiben an die Arbeitgeber gewandt, um zu den Verhandlungen hinzugezogen zu werden. Trotzdem ist auch dieser Tarifvertrag nur durch unseren Deutschen Tabakarbeiter-Verband zustande gekommen und abgeschlossen worden. Die christlichen Vertreter werden einsehen müssen, daß man mit einer solchen Hintertreppenpolitik nichts erreicht. Die Belegschaften mögen sich aber diese Tatsachen zur Notiz nehmen und noch mehr als bisher für den Deutschen Tabakarbeiter-Verband wirken.

## Betriebsratswahlen bei der österreichischen Tabakregie

Die Betriebsratswahlen der Arbeiterschaft bei der österreichischen Tabakregie sind abgeschlossen. Abgegeben wurden insgesamt 7197 Stimmen. Von diesen entfallen auf unseren Bruderverband 5424 Stimmen mit 89 Mandaten, das sind 75,40 Prozent. Auf die Christlichsozialen entfallen 1621 Stimmen

mit 22 Mandaten (22,50 Prozent). Die Deutschgelben erhielten 86 Stimmen mit einem Mandat (1,40 Prozent). Unglücklich waren 66 Stimmen (0,70 Prozent). Unsere Freunde in Österreich haben also mehr als drei Viertel der Stimmen und 79 Prozent der Mandate erhalten. Im Vorjahr hatte unser Bruderverband 87 Mandate. Er gewinnt mithin 2 Mandate. Die Christlichsozialen und die Deutschgelben haben wie im Vorjahr 22 und 1 Mandat. Von den gewählten Betriebsräten unseres Bruderverbandes sind 46 Arbeiter und 43 Arbeiterinnen.

## Die griechische Reaktion gegen die Tabakarbeiter

Die 15 000 Mitglieder zählende griechische Organisation der Tabakarbeiter hatte den Koll. Eichelsheim (Amsterdam) in seiner Eigenschaft als Sekretär der Tabakarbeiter-Internationale eingeladen, an ihrem für den 14. Oktober, später 4. November in Drama anberaumten 2. Kongreß teilzunehmen, um bei dieser Gelegenheit persönlich über den Anschluß der griechischen Organisation zu verhandeln. Eichelsheim nahm diese Einladung an und sollte auf der Rückreise nach Budapest und Belgrad fahren, um auch bezüglich dieser Organisationen mit den Vorständen über den Anschluß zu sprechen. Ad. Staal vom Internationalen Gewerkschaftsbund, der als Übersetzer mitfahren sollte, sandte sogleich die Pässe an die betreffenden Konsulate mit dem Ersuchen um Erteilung der erforderlichen Visa. Das ungarische und jugoslawische Konsulat stellten ohne weiteres das erbetene Visum aus. Vom griechischen Konsulat wurde das Visum aus „politischen Gründen“ verweigert. Es muß doch wohl im Lande der Rosinen und des süßen Weines allerlei zu verbergen geben, wenn man dem Sekretär der Tabakarbeiter-Internationale den Zugang so hartnäckig verweigert. Kollege Eichelsheim hat schließlich den griechischen Kollegen folgendes Telegramm gesandt:

Griechisches Konsulat Rotterdam verweigert Visum. Kann daher zu meinem Bedauern Kongreß nicht beizwohnen. Wünsche dem Kongreß besten Erfolg und erwarte, daß Anschluß an Internationalen Tabakarbeiter-Verband beschlossen wird. Hoffe, daß die griechische Gewerkschaftsbewegung sich in kurzem so kräftig entwickeln wird, daß die griechischen Behörden sich nicht mehr herausnehmen werden, den in allen Kulturländern gestatteten Besuch von ausländischen Gewerkschaftern zu verhindern. Hoch die internationale Arbeitersolidarität!

## Konferenz- und Versammlungsberichte

Burgsteinfurt. Am 4. Oktober fand hier die Veteranenversammlung und Werbeversammlung statt. Dieselbe war gut besucht, auch von unorganisierten Rauchtabakarbeitern. Gauleiter Schläfer berichtete über die Verhandlungen im Rauchtabakgewerbe. Daß die Fabrikanten den Antrag gestellt hatten, Burgsteinfurt in eine niedrige Ortsklasse zu versetzen, rief starke Erregung hervor. Redner wies dann auf die kommende Kündigung des Tarifvertrages (Zigarrenarbeitertarifs) hin. Der Erfolg unjurer Bewegungen in der gesamten Tabakindustrie hänge ganz von der Stärke und Schlagfertigkeit der Organisation ab. Daß die Unternehmer bei allen Lohnkämpfen nach einem bestimmten Plan verfahren, zeigt die Ähnlichkeit der Metallarbeiterausperrung mit unserer Aussperrung im vorigen Herbst. Für den Kollegen Wilhelm Feld, der jetzt im 82. Lebensjahr steht und krank das Bett hüten muß, überbrachte der Referent eine Ehrenurkunde und führte dazu aus, daß sich die Unorganisierten an ihm ein Beispiel nehmen sollten. Als Feld geboren wurde, klopfte der Kapitalismus an die Tore der feudalen Gesellschaft. Jetzt klopfte das Proletariat an die Tore der kapitalistischen Gesellschaft. Ein Menschenalter zeigt eine ungeheure Entwicklung. Feld hat diese Entwicklung gesehen. Er hat die Organisation zur Überwindung des Kapitalismus mit aufgebaut, und wenn es vorwärts gegangen ist, so verdanken wir das unseren alten Kollegen, denen wir dafür nicht genug danken können. Die Zahlstellenverwaltung soll Feld die Ehrenurkunde, die Grüße und die Glückwünsche des Vorstandes und der Versammlung überbringen. In der Diskussion wurden dann noch Mißstände im Gewerbe am Orte besprochen. Eine Agitation bei den Unorganisierten wird unternommen.

Seppenheim. Am 3. November fand im Lokale Hirsch eine recht gut besuchte Festversammlung der Tabakarbeiter und deren Familienangehörigen statt, zu der auch einige Mitglieder aus umliegenden Orten erschienen waren. Gauleiter Kollege Klein (Heidelberg) erklärte, nachdem der Kollege Dingeldein die Erschienenen begrüßt hatte: Wenn wir heute zusammengekommen sind, so nicht nur, um einige gemütlige Stunden zu verleiben, sondern auch, um ernste Fragen zu besprechen und daraus die richtigen Maßnahmen zu ziehen. Redner streifte die großen Kämpfe die bisher die Gewerkschaften zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiterschaft zu führen hatten, und verwies auf den gegenwärtigen Kampf im Ruhrgebiet. Dabei erinnerte er an die im vorigen Jahre erfolgte Aussperrung in der deutschen Zigarrenindustrie. Die Hauptsache für uns ist, daß die beab-

schlichte Niederzwingung des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes vorbeizugehen ist und wir den aufgezwingenen Kampf mit einer Lohn-erhöhung von 12 Prozent und 2 Tagen Ferien mehr beenden konnten. Wenn nicht in allen Betrieben diese Errungenschaften zur Geltung kommen, so ist es meistens auf das Organisationsverhältnis der Arbeit zurückzuführen. Auch die heutigen Löhne sind durchaus ungenügend. Wie bekannt, laufen im nächsten Frühjahr die Tarife in der Zigarrenherstellung ab. Es muß nun alles daraufgesetzt werden, daß an Stelle des laufenden Tarifs ein wesentlich besserer Tarif zur Anerkennung gebracht wird; dazu brauchen wir den letzten Zigarrenarbeiter als Kämpfer für seine eigene Sache. Der Einigkeit der Unternehmer muß die Einigkeit der Tabakarbeiter im Deutschen Tabakarbeiter-Verband gegenübergestellt werden. Die Darlegungen des Kollegen Klein fanden stürmischen Beifall. Dann begann der gemütliche Teil.

## Erleichterungen bei Krisenunterstützung

Die Bedürftigkeitsprüfung der Krisenunterstützung ist vom Reichsarbeitsminister durch eine Verordnung vom 6. November dieses Jahres, die am 19. November in Kraft tritt, wesentlich zugunsten der Arbeitslosen gemildert worden. Die Krisenunterstützung wird nach den bisherigen Bestimmungen gekürzt oder fällt ganz weg, wenn sie zusammen mit anderen Einnahmen des Arbeitslosen — abgesehen von einigen ausdrücklich ausgenommenen Bezügen — einen bestimmten Betrag, die „Freigrenze“, übersteigen würde. Dabei werden Einnahmen des Ehegatten und der Eltern, Voreltern und Abkömmlinge des Arbeitslosen, die mit ihm im gleichen Haushalt leben, wie Einnahmen der Arbeitslosen behandelt. Für jeden dieser Angehörigen — gleichviel, ob sie Einnahmen haben oder nicht — und außerdem für Geschwister des Arbeitslosen, die zum Haushalt gehören und ohne eigene Einnahmen sind, wird aber die Freigrenze heraufgesetzt, bisher um je 15 v. H. des Einheitslohnes des Arbeitslosen. Dieser Satz erhöht sich künftig von 15 v. H. auf 50 v. H. in der Lohnklasse I, 40 v. H. in der Klasse II, 35 v. H. in der Klasse III, 30 v. H. in der Klasse IV, 25 v. H. in den Klassen V und VI, 22 v. H. in der Klasse VII und 20 v. H. in der obersten Klasse VIII. Ferner sind Krankengeld und Arbeitslosenunterstützung, die Angehörige beziehen, wie schon bisher ihr Arbeitsverdienst, nur noch mit der Hälfte als Einkommen anzurechnen. Geringe Aufwandsentschädigungen für die Ausübung öffentlicher Ehrenämter, die durch die Mehrkosten aufgezehrt werden, ferner Uebergangsrenten auf Grund der Verordnung über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufskrankheiten, und Pflegezulagen aus der Unfallversicherung zählen künftig zu den Bezügen, die bei der Feststellung der Einnahmen des Arbeitslosen und seiner Angehörigen ganz außer Betracht bleiben.

Unsern alten treuen Kollegen

### Fritz Menze

zu seinem am 1. November stattgefundenen 76. Geburtstag, und unserer alten treuen Kollegin

### Wwe. Minna Schirmer

zu ihrem am 18. November stattfindenden 70. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche.

Zahlstelle Brake in Lippe.

Dem Kollegen und Kassierer

### Johann Stock

nebst seiner Braut zu ihrer Vermählung die herzlichsten Glückwünsche.

Die Mitglieder der Zahlstelle Bad Orb.

## Gebt ausgelesene „Tabak-Arbeiter“

zu Agitationszwecken an unorganisierte Kollegen und Kolleginnen weiter!

### Marie Weiß Marla Wischert

nebst ihren Bräutigam die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zu ihrer stattfindenden Hochzeit.

Die Zahlstelle Rieneck.

## Bekanntmachungen

Am 17. November ist der 46. Wochenbeitrag fällig

Fehlende Statistikkarten und Fragebogen

Die nachstehenden Zahlstellen haben ihre Statistikkarte oder ihren Fragebogen für Oktober entweder überhaupt nicht oder zu spät eingeschickt:

**Gau Hamburg:** Plön, Kellinghusen, Neuhaus a. d. E., Celle, Duderstadt, Gishorn, Goslar, Münchhof, Osterode, Stadtoldendorf.

**Gau Nordhausen:** Altmorschen, Fürstehagen, Wieberschlag, Eisenach, Eisleben, Frankenheim, Groß-Breitenbach, Oppershausen, Plaue, Winkingerode, Friedrichslohra.

**Gau Herford:** Oldendorf, Rinteln, Sonneborn.

**Gau Köln:** Kreuznach, Mülheim a. d. R., Nees, Bonn, Gelbern, Oberhausen, Wallendar, Krefeld.

**Gau Sieben:** Offenbach a. M., Darmstadt, Dieburg, Dietesheim, König. Sieben.

**Gau Heidelberg:** Ansbach, Brud b. Erlangen, Eichelberg, Hambrücken, Odenheim, Rot, Untergruppenbach, Walldorf, Hördt, Jugenheim.

**Gau Dresden:** Eisenberg-Krossen, Raschhausen, Magdeburg, Wintertsdorf, Wurzbach, Zeitz, Königsbrück, Kreischa, Mügeln, Pegau, Pirna, Tannaenberg.

**Gau Breslau:** Ratibor, Steindorf, Züllichau.

**Gau Berlin:** Driesen, Pasewalk, Schwiebus, Wusterhausen.

Folgende Gelder sind eingegangen:

29. Oktober. Sieben 500.—

30. Hamburg 400.—

2. November. Schöned 250.—

3. Eschwege 300.—, Potsdam 15.—, Oschersleben 80.—, Lauffen 270.—, Bad Eilen 48.45, Unterwisheim 100.—, Selmershausen 57.50, Seppenheim 170.—

5. Apolda 21.—, Udernach 25.—, Barntrup 125.—, Leopoldshöhe 30.80, Nees 41.10, Elbing 2200.—, Treffurt 1000.—, Schönberg 340.—, Ulm 80.—, Leonbronn 100.—, Baden-Baden 400.—, Regensburg 109.65, Offenbach 300.—

6. Münden 700.—, Langenprozelten 30.—, Freden 79.60, Löhne 55.60, Hokenheim 1000.—

7. Breslau 800.—, Kaiserslautern 300.—, Lachen 150.—, Spenge 250.—, Halberstadt 175.—, Deynhagen 2300.—, Enger 300.—, Hess.-Oldendorf 50.—, Grimma 30.—, Heidenheim 500.—, Neumarkt 100.—, Pfaffenhofen 150.—

8. Bremen 700.—, Sontra 217.40, Destringen 200.—, Heilbronn 800.—, Lübbede 1000.—, Rowenden 6.—

10. Dresden 800.—

Bremen, den 13. November 1928.

J. Krohn.

Gesucht werden:

Zehn Zigarrenarbeiter (-arbeiterinnen), die sich selbst Mittel machen, nach Westfalen. Nachfragen bei Wilhelm Schlüter, Herford, Waltgerstr. 49.

Als verloren gemeldet:

Hokenheim: Das Mitgliedsbuch SA 19844, Magdalena Kreimes, geb. 9. 4. 07 in Hokenheim, eingetr. 26. 9. 27. (416/94. 28.)

Geringswalde: Das Mitgliedsbuch XIV 8151, Anna Scheffler, geb. 12. 11. 86 in Hartha, eingetr. 1. 1. 06. (417/95. 28.)

Schöned: Die Mitgliedskarte Emmy Ficker, geb. 5. 9. 92 in Schöned, eingetr. 6. 12. 27. (423/96. 28.)

## Ortsbeamter gesucht!

Für eine neu zu gründende Verwaltungsstelle in Unterbaden wird zum 1. Januar 1929 ein Ortsbeamter gesucht. Bewerber müssen organisatorisch und agitatorisch befähigt sein, die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen sowie das Arbeitsrecht und die sozialpolitische Gesetzgebung kennen.

Bewerbungen mit einem selbstgeschriebenen Aufsatz über die Aufgaben eines Ortsbeamten sind bis zum 15. Dezember an den Vorsitzenden des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Ferdinand Husung, Bremen, An der Weide 20, zu richten.

## Billige böhmische Bettfedern

nur reine, gutwühlende Sorten  
Ein Kilo graue, geschlossene 3 M.,  
halbweiß 4 M., weiß 5 M., bessere  
4 M., 7 M., daunenweich 8 M., 10 M.,  
beste Sorte 12 M., 14 M., weiße  
angeschliffen 15 M., 9.50 M., beste Sorte 11 M.  
Versand portofrei, zollfrei gegen Nachnahme. —  
Muster frei, Umtausch und Rücknahme gestattet.

Benedikt Sachsel, Lobes Nr. 245  
bei Pilsen, Böhmen.

## billig. böhmisch. Bettfedern

1 Pfd. graue, gute, geschlossene 80,  
1. — A, halbweiße 1.20 M., 1.40 M.,  
weiße flaumige, geschlossene 1.70, 2.—,  
2.50, 3. — A, reinste geschliff. Halb-  
flaum-Herrschafstsch. Federn 4.—, 5.—,  
6. — 1 Pfd. Kupffedern ungeschliffen  
mit Flaum gemengt, halbweiß 1.75 A, weiß 2.40 A,  
3. — A, allerfeinster Flaumrumpf 3.50 A, 4.50 A. Per-  
fund zollfrei gegen Nachnahme, von 10 Pfd. an franko  
Umtausch gestattet, für Nichtpost. Geld retour. Muster  
und Preisliste gratis. S. Benisch in Prag XII,  
Amerika ulico Nr. 26/902, Böhmen.

## Kolleginnen und Kollegen!

### Wir richten ein Hausfabrikation

(Sommer- und Winterartikel). Dauernde  
und sichere Existenz od. Nebenerwerb. Aus-  
kunft kostenlos. Chemische Fabrik Ayis-  
dorf, Inh. R. Münkner, Zeitz-Aylsdorf.

Werbt  
unermülich  
für den  
Verband!